



FREIWILLIGER FRIEDENSDIENST

NEUES AUS DER EKIR



STIMMEN AUS DEM MENTORENSEMINAR 2015

+++ *Was nimmst Du aus Deinem Jahr nach Deutschland mit?*

„Ein neues Deutschlandbild“
„Gelassenheit und Spontanität und hoffentlich die Fähigkeit auf fremde Leute offen und herzlich zu zugehen.“

+++ *Was ist Dir geblieben?*

„Ein tiefes Verständnis von Frieden, Gemeinschaft, Toleranz und Akzeptanz.“

+++ *Was hat Dich fortwährend verändert?*

„Ich merke, was ich gelernt habe. Und ich kann an ein tolles Jahr an einem schönen Ort denken, der mir mit all seinen Menschen sehr fehlt.“
„Die Erfahrung fremd zu sein und nichts zu verstehen. Jetzt kann ich nachvollziehen, wie schwer Integration sein kann.“

+++ *Warum bleibst Du bei der EkiR?*

„Weil man immer willkommen ist, tolle Menschen trifft und interessante Erfahrungen macht.“

„Das Wiedertreffen vieler toller Personen und Freunde. Die Unterstützung und Arbeit der EKIR in meinem Jahr war fantastisch, das möchte ich zurückgeben.“

+++ *Wie geht es Dir nach Deiner Rückkehr?*

„Ich such wieder nach Erfüllung in dem was ich tue.“
„Ich studiere nun, habe viele Erfahrungen, die ich im Studium gebrauchen kann und fühle mich super... Nur das Fernweh, da komme ich nicht drum rum.“

+++ *Wie engagierst Du Dich weiter?*

„Im Moment als Sprachhelfer (Deutsch beibringen für die Flüchtlinge).“
„Innerhalb der EKIR als Mentor, außerhalb durch die Mitarbeit bei der ESG.“

+++ *Warum willst Du Mentor werden?*

„Ich möchte den zukünftigen Freiwilligen dabei helfen genauso ein schönes Jahr zu erleben, wie ich es hatte. Außerdem glaube ich, dass ich den Leuten Russland lebendiger und schöner darbringen kann.“

NEUES AUS DER EKIR

EHEMALIGENTREFFEN IN BALK

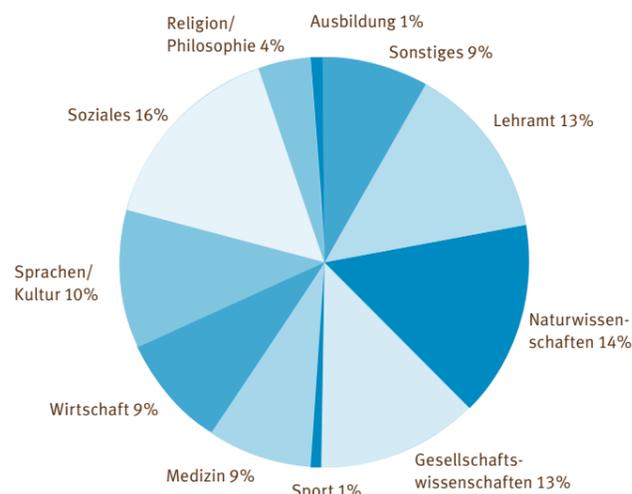
Beim Ehemaligentreffen im holländischen Balk traf man auf alte Bekannte oder neue Gesichter. Wir hatten die Zeit und Möglichkeit uns - fernab von Uni oder Beruf - über unsere teilweise 'frisch' erlebten aber auch über die schon etwas weiter in der Ferne liegenden Erlebnisse und Erfahrungen während des FFDs zu unterhalten und auszutauschen. Bei gemütlichen Spieleabenden haben wir uns aber auch über unsere jetzige Situation, wie es nach dem FFD weiterging und die neuen Zukunftspläne unterhalten. Neben einem Ausflug in das Freilichtmuseum Zuiderzeemuseum in Enkhuizen, wo wir einen Spaziergang durch die Geschichte der Menschen, die einst an der Zuiderzee gewohnt haben, unternommen haben und bei dem der ein oder andere frisch geräucherten Fisch oder - typisch holländisch - Frikandeln gegessen hat, haben wir eine Fahrradtour ums Slotermeer gemacht und gemeinsam in der Küche die Einflüsse der verschiedenen FFD-Länder in Topf und Pfanne zu leckeren Gerichten zusammen kommen lassen. Abschließend lässt sich sagen, wir haben ein paar schöne, typische EKIR-Tage zusammen verbracht, auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte.



UMFRAGE

„GIBT ES EIN LEBEN NACH DEM FFD?“

Für viele stellt sich nach dem FFD die Frage: „Was jetzt?“ Was macht man nach seinem Auslandsjahr? Eine Ausbildung? Ein Studium? Und was studiere ich dann? Eine Umfrage unter ehemaligen Freiwilligen – vielen Dank an die 90 Ex-FFDler, die mitgemacht haben – hat folgendes ergeben:



AUS DEN AKTUELLEN RUNDBRIEFEN



Lea Neyer, NICARAGUA

In den vielen Begegnungen, die ich hier hatte und habe oder beobachten konnte, fällt mir oft eine große Offenheit gegenüber fremden Menschen auf. Man tauscht private und persönliche Dinge aus, obwohl man sich kaum kennt, teilt Leid und Freude. Auf der Straße und in den Bussen kommt man oft mit den Menschen ins Gespräch. Es wird sich über fast alles unterhalten, scheint es noch so unwichtig. Als Hintergrundmelodie ist im Alltag eine durchgehende Ruhe zu spüren. Da können die Straßenverkäufer noch so laut ihre Sachen anpreisen, die Busfahrer ihre Zielorte verkünden und noch so viele Autos hupen, die Gelassenheit bleibt. Auch das Zeitmanagement ist durch diese Ruhe ein anderes. Die Zeit scheint hier oft nicht so wichtig zu sein.



AUS DEN AKTUELLEN RUNDBRIEFEN



Lucia Heinen, RUSSLAND

Wenn man die Russen aber besser kennen lernt sind sie super nett und gastfreundlich, was einem zwar zu Russen auch erzählt wird, man aber nach dem ersten Eindruck schon mal anzweifeln kann. Also, keine Angst, hinter den harten Schalen stecken oft super lustige und freundliche Menschen, die sich über unseren Aufenthalt und Bemühungen freuen!



Sonja Bredtmann, ARGENTINIEN

Meine Arbeit, HODIF, ein Heim für Personen mit Behinderungen, hatte ich mir ehrlich gesagt ganz anders vorgestellt. So viel merkt man von den Behinderungen hier gar nicht. Die Bewohner haben hauptsächlich geistige Probleme und psychische Erkrankungen. Ziel des Heims ist es, dass sie eines Tages wieder allein leben können und ihnen bis dahin Halt und Gemeinschaft zu geben. Und was ich besonders schön finde, ist die Vielfalt an Charakteren. Die jüngsten Bewohner sind gerade mal achtzehn, die ältesten schon gute 60. Manche haben eine intellektuelle Störung, anderen hätte ich wiederum nie angemerkt, dass sie eine Erkrankung haben. Einige haben zum Beispiel Schizophrenie oder eine bipolare Störung und würden allein ihre Medikamente nicht nehmen. Und so verschieden wie auch alle sind, leben sie doch alle zusammen wie eine Familie, mit den Krisen und Streitigkeiten, die eben in jeder Familie mal vorkommen. Und ich bin einfach irgendwie mittendrin. Das wichtigste für die Bewohner ist erst mal einfach, dass ich da bin. Freiwillige sorgen für frischen Wind, bringen Abwechslung in den festgefahrenen Alltag.



Lena Schütter, CHILE

[...] So führt mein Weg nicht selten zu einem kleinen Obst- und Gemüseladen. Besitzerin und Verkäuferin ist Jennifer, die Mutter zweier Kinder. Nachdem ich schon das x-te Mal meine Mangos bei ihr kaufte, erkundigte sie sich nach meiner Arbeit. Als ich ihr von der Casa Walter Zielke, dem „offenen“ Jungenheim, erzählte, war sie total begeistert. Besonders gut gefiel ihr, dass dort auch Kinder finanzschwacher Familien leben dürfen. Sie selbst, alleinerziehende Mutter, hat mit nur einem Einkommen und wenig Zeit (weil sie täglich von 8 bis 18 Uhr im Laden steht) zwei pubertierende Jungen zu erziehen und deren Ausbildung zu finanzieren. Dass sich das als geradezu unmöglich gestaltet, und dass sie sich große Sorgen um ihre Kinder macht, die motiviert, aber angesichts ihrer eingeschränkten Möglichkeiten resigniert sind, erklärte sie mir im Folgenden ausführlich, immer wieder unter Bezugnahme auf das ungleiche Bildungssystem Chiles. Eines, das reiche Kinder privilegiert und von der Unterschicht mal ganz abgesehen Kindern aus der Mittelschicht nur Zutritt zu guter (privater) Bildung gestattet, wenn diese Überflieger sind. Und selbst wenn das der Fall ist, sind Kosten zu tragen, die ganze Generationen in einen Sumpf von Schulden ziehen.



Jakob Hartbrich, USA

Am 1. Februar fingen [...] hier in Iowa die Vorwahlen an, in denen die Präsidentschaftskandidaten der Demokraten und der Republikaner gewählt werden. Am 8. November findet dann die eigentliche Wahl statt. Auch für mich, der sich nicht stark für Politik interessiert, sind die aufkommenden Diskussionen um Hillary Clinton, Bernie Sanders und Donald Trump sehr interessant. Besonders die Gespräche um Donald Trump sind sehr kontrovers und viele haben ihn am Anfang unterschätzt und sind nun wegen seiner hohen Wählerschaft besorgt. Trotzdem ist er hier in Iowa nur auf dem zweiten Platz gelandet.



... AUS DEN AKTUELLEN RUNDBRIEFEN



/// Clara Niekamp, GROSSBRITANNIEN

Jetzt fragen sich sicherlich viele warum die Ekir (Entsendeorganisation) Freiwillige nach Hilfield schickt, um dort einen Friedensdienst zu absolvieren, wo sich dort doch alles so wunderbar friedlich anhört.

Braucht man diesen Dienst eigentlich oder ist er dort überflüssig? Es stimmt, dass England kein Entwicklungsland ist und auch keine direkten Kriege mehr führt. Gerade deswegen und vor allem wegen unserer gemeinsamen Vergangenheit müssen wir versuchen, das beizubehalten und zu fördern. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir in Frieden leben. Vor ein paar Wochen saßen wir Freiwilligen, die fünf verschiedene Nationen vertreten, gemeinsam im Wohnzimmer. Einem von uns fiel auf, dass es noch gar nicht so lange her war, als der Krieg in Europa aufgehört hat. In diesem Augenblick ist mir erst richtig klar geworden, dass sogar noch unsere Großeltern sich im Krieg gegenüber gestanden haben. Ist es da nicht wunderbar, dass wir schon nach so kurzer Zeit wieder Brücken zu unseren damaligen Feinden schlagen, mit ihnen an einem Tisch essen und in einem Haus leben können? Und gerade deswegen ist es gut, dass es so ein Projekt wie Hilfield gibt.



/// Simon Stracke, ISRAEL

Hier bei mir im Projekt sind wir Juden, Christen und Muslime, die zusammen arbeiten und einander vertrauen. Somit wird hier in Kfar Tikva, dem Dorf der Hoffnung, ein kleines Zeichen gesetzt, dass man trotz unterschiedlicher Perspektiven auf die Dinge, andere Menschen wertschätzen kann und mit ihnen zusammen arbeiten und leben kann und dies gibt mir Mut, dass auch im Großen irgendwann eine Lösung gefunden werden kann.



/// Silas Dargel, RUMÄNIEN

Aufgrund mangelnder Vorerfahrung in diesen Dingen, war ich sehr stark auf Erklärungen angewiesen, wodurch ich aber auch sehr viel über den Bau von Häusern im Allgemeinen gelernt habe, sodass ich mich immer wieder dabei ertappe, wie ich beispielsweise in Räumen, die ich betrete, nach den Elektro-Dosen Ausschau halte und anschließend mutmaße, wie und wo die elektrischen Leitungen verlaufen. Mittlerweile klappt das so gut, dass ich weitgehend selbstständig arbeite und zum Beispiel in den vergangenen beiden Wochen die Elektrik für ein zukünftiges Schlafzimmer komplett verlegt und verputzt habe.



...Bist Du neugierig auf den Freiwilligen Friedensdienst geworden?

Dann schau doch mal auf einem Orientierungstag vorbei!

Auf unserer Homepage www.aktiv-zivil.de und auf unserer Facebookseite <https://www.facebook.com/aktivzivil/> findest Du alle Informationen rund um die Projektländer, Orientierungstage und Bewerbung.

Wichtige Voraussetzungen für eine Bewerbung sind die Vollendung des 18. Lebensjahrs am Abflugtag und der Besuch eines Orientierungstages.

Wir freuen uns auf Dich!

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitsstelle Auslandsfreiwilligendienste /// Freiwilliger Friedensdienst der Evangelischen Kirche im Rheinland Hackhausen 5b, 42697 Solingen /// Telefon 0212.222 01 380, Fax -385 /// zivil-und-friedensdienst@ekir.de /// www.aktiv-zivil.de
V.i.S.d.P.: T. Franke /// **Redaktion:** Veronique Maaß, Christoph Poggenpohl, Lea Reinhardt, Ulrike Sandner, Sophie Weller
Gestaltung: M.Hässig, J.Corneille /// **Druck:** Druckhaus Süd, Köln